

Jan Brueghel der Ältere
Flandern, 1568- 1625

LANDSCHAFT MIT DEM JUNGEN TOBIAS

Öl auf Kupfer; 36 x 55 cm

Signiert (unten links): BRUEGHEL 1598

Liechtenstein Inv. Nr. 477

Dieses außergewöhnliche, auf Kupfer gemalte Bild ist eines der frühesten und bedeutendsten Landschaftsgemälde Brueghels. Es entstand im Jahre 1598, zwei Jahre nach seiner Rückkehr von einem sechsjährigen Italien-Aufenthalt nach Antwerpen. Das Bild erinnert - durch die massiven, und hier, wie bei den meisten flämischen Malern, unzulässigen Berge im Hintergrund - an seine Reise über die Alpen. Brueghel hatte diese Art von Landschaftsdarstellung und Komposition während seines Aufenthalts in Rom entwickelt.

Seine frühen "Küstenlandschaften", der diese Flußlandschaft sowie das zeitgenössische Bild *Christus predigt im Hafen* in der Alten Pinakothek in München (Ertz 1979, Nr. 46, Abb. 8) nahestehen, lassen sich letztendlich von den Landschaftszeichnungen, die Jan Brueghels Vater, Pieter Brueghel der Ältere, während seiner Italienreisen Anfang der fünfziger Jahre des sechzehnten Jahrhunderts angefertigt hat, herleiten. Jan Brueghel wurde ein Jahr vor dem Tode seines Vaters geboren. Er kannte oder besaß möglicherweise viele Zeichnungen seines Vaters und hatte sich zweifellos während seiner frühen Jahre in Antwerpen mit den Stichen nach Zeichnungen von Pieter Brueghel und anderen Künstlern, die er beeinflusst hatte - so die Brüder Mathys und Hieronymus Cock (Riggs 1977) -, vertraut machen können.

In Rom konnte sich Brueghels Stil mehr oder weniger unabhängig entwickeln, auch wenn die Zeichnungen seines Vaters, die Malereien von Paul Bril (1554-1626) und sein Förderer Kardinal Federigo Borromeo ihm auf unterschiedliche Art Inspiration und Unterstützung waren. Diese Art der Komposition, die, bezüglich der Breite der Ansicht und der Einheit des Raumes, ein frühes Stadium der Reife im Liechtensteinischen Bild erreichte, wurde von Jan Brueghel zum ersten Mal gegen 1595 (Gerszi 1982, S. 143-171) formalisiert.

Die wichtige Rolle, die Jan Brueghel in der Entwicklung der realistischen Landschaftsmalerei spielte, wird in Bildern aus der Zeit um das Ende des sechzehnten Jahrhunderts - wie dem vorliegenden - sowie jenen, die während der darauffolgenden zehn Jahre entstanden, offensichtlich. Es sollte jedoch hervorgehoben werden, daß sich, zumindest bis zur Jahrhundertwende, in seiner Arbeit eine Verfeinerung bestimmter Qualitäten zeigte, die als charakteristisch für den späten Manierismus gelten. Rhythmus und Muster im vorliegenden Bild sowie die Formen der Bäume, mit ihrem bukettartigen Laubwerk, sind dekorativer - näher am Stil Saverys, zum Beispiel - als jene in van Coninxloos *Waldlandschaft*, das ebenfalls auf das Jahr 1598 datiert ist. Die Palette der *Landschaft mit dem jungen Tobias*, während sie den Eindruck eines stimmungsvollen Nachmittags vermittelt, wurde im gleichen Maße dem Geschmack als auch dem tatsächlichen Leben entsprechend dargestellt. Nicht einmal eine solch festliche Menge dürfte, zu Brueghels Zeiten, die Vorliebe des Malers für Grundfarben, wie sie hier in den Kostümen zu sehen sind, geteilt haben. Durch diese Akzentsetzung werden bestimmte Figuren mitten in einem erstaunlichen Meer von Details hervorgehoben. Brueghels Ansatz erinnert im Ganzen an die "Welt-Landschaften" früher Künstler wie Albrecht Altdorfer (die *Alexanderschlacht* aus dem Jahre 1529 in der Alten Pinakothek, München) und erfüllt die Ansprüche solcher Kunstverständigen wie Kardinal Borromeo im Hinblick auf Kabinettsstücke, in denen jeder